

MARKTKOMMENTAR MÄRZ

Preise im März nochmals gestiegen

- Starker Exportmarkt zieht Inlandsmarkt nach sich
- Schrottverfügbarkeit weiterhin knapp, insbesondere bei Altschrott
- Nachfrage der Stahlwerke regional sehr unterschiedlich
- Gute Auftragslage und Auslastung der Gießereien halten weiter an
- Versorgung mit Gas und Strom vorerst gesichert - Energiekosten etwas auskömmlicher

Die unterschiedlichen Vorhersagen führender deutscher Wirtschaftsforschungsinstitute zeigen, dass die Unsicherheit über die konjunkturelle Zukunft enorm ist. Während das Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel beispielsweise 0,5% Wachstum für 2023 prognostiziert und damit seinen Ausblick angehoben hat, rechnet das Ifo-Institut immer noch mit einer Rezession und erwartet, dass die deutsche Wirtschaftsleistung in diesem Jahr um 0,1% sinkt. Allerdings gehen die Lieferengpässe immer weiter zurück und die Unternehmen können ihre lange Liste mit Aufträgen abarbeiten. Auch die Kosten für Gas und Strom sind zuletzt deutlich gesunken, doch die Preise für die meisten anderen Güter steigen weiter. Die Geldpolitik versucht, mit Zinserhöhungen die Inflation einzudämmen, doch höhere Zinsen setzen die Banken unter Druck.

Das Schrottangebot bleibt auch im März hinter der Nachfrage aus dem In- und Ausland zurück.

Während Importeure in der Türkei sich auf Altschrottsorten konzentrieren, sind in den USA insbesondere Neuschrottsorten gesucht. In der Türkei sind die Importpreise für HMS 1&2 seit Mitte November um über 130 USD/t gestiegen. Mehr als 30 Ladungen sind seit den Erdbeben Anfang Februar importiert worden. In den USA steigen die Schrottpreise im März den vierten Monat in Folge. Preisverhandlungen für Neuschrott starteten im März mit einem Aufschlag von bis zu 100 USD/t gegenüber dem Vormonat. Der starke Exportmarkt und die knappe Schrottverfügbarkeit in Deutschland ziehen auch den Inlandsmarkt nach oben. Von Entfallstellen,

ANSPRECHPARTNER
Daniela Entzian
Geschäftsführerin
T: +49 211 828953-25

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

insbesondere im Maschinenbau und in der Automobilindustrie, kommen weniger Schrott und Späne im März. Die Auslastung der Stahlwerke und damit der Schrottbefehl ist regional sehr unterschiedlich, obwohl die Energiepreise wieder etwas auskömmlicher sind.

Dagegen berichten die Gießereien durchweg von einer guten Auftragslage, einer guten Auslastung und damit einhergehend auch von einem gutem Schrottbefehl, der zu beträchtlichen Lieferengpässen bei Gießereischrottsorten führt.

Die Regionen im Einzelnen:

- Ein großer Verbraucher im **Westen** hatte keine Mengen zugekauft, ein weiterer Verbraucher hatte lediglich einen reduzierten Bedarf. Die Preise wurden gegenüber dem Februar dennoch um rund 25 €/t angehoben.
- Im **Norden** hatten die Werke eine sehr gute Nachfrage. Aufgrund des starken Exportmarkts sind die Werke auf die Preisforderungen eingegangen, um sich Schrott zu sichern, haben sich jedoch bei den Verhandlungen aufgrund der hohen Kosten schwerkertan. Preiserhöhungen bis zu 30 €/t wurden erreicht.
- Der Verbraucher im **Süd-Westen** war im Vormonat nicht richtig im Markt und hatte zum Teil noch Altbestände. Im März war die Nachfrage zunächst verhalten, im Monatsverlauf jedoch etwas besser. Der Verbraucher war mit leicht reduzierten Kaufmengen im Markt und hat die Preise um 20 – 30 €/t (für E3) angehoben.
- Der Verbraucher im **Süden** hatte zunächst eine volle Produktion geplant. Aufgrund einer guten Bevorratung an Fertigprodukten wurde jedoch angekündigt, in KW 13 und 14 aus der Produktion zu gehen. Bei reduzierten Einkaufsmengen fielen die Preiserhöhungen mit 10 – 20 €/t eher niedriger aus als in anderen Regionen.
- Die Werke an der **Saar** haben kaum neue Aufträge. Die Auslastung eines Verbrauchers liegt nur bei rund 50%. Auch ein weiterer Verbraucher hat kaum Zukaufbedarf. Die Preisanhebungen liegen dennoch bei rund 15 €/t.
- Ein Werk im **Osten** geht nach einer 3-wöchigen Umbauphase übernächste Woche wieder in die Produktion. Die anderen Werke haben eine normale Produktion und einen normalen Zukauf. Die Preisanhebungen liegen bei 20 bis 25 €/t, teils bei 30 €/t.
- **Benelux-Länder / Frankreich:** In den Niederlanden war die Nachfrage verhalten. Ein Unternehmen kündigt für April Instandhaltungsmaßnahmen an. Die Absatzmengen in Luxemburg haben sich stabilisiert. Für April wird eine höhere Produktion erwartet. Dagegen fahren die Werke in Belgien ihre Produktion deutlich zurück und haben einen geringen Bedarf. Die Preisanhebungen in der Region liegen zwischen 15 und 25 €/t.

- In **Spanien** setzte sich die Belebung der Nachfrage fort. Die Absatzmengen erreichten jedoch noch nicht das durchschnittliche Niveau der vergangenen Jahre. Mit der Preisentwicklung orientierten sich die spanischen Verbraucher an den Beneluxstaaten.
- Die **italienischen** Werke hatten eine gute Nachfrage nach allen Sorten. Daher ist auch Schrott aus dem süddeutschen Raum gesucht. Offenbar waren die Bestände aus Januar und Februar abgeschmolzen. Die Preise wurden um 25 – 40 €/t angehoben, deutlich stärker als zunächst erwartet.
- **Schweiz:** Ein Werk hat die Produktion in begrenztem Umfang wieder aufgenommen. Ein weiterer Verbraucher ist mit leicht reduzierten Mengen wieder in Produktion. Die Preise wurden um 20 bis 30 €/t angehoben.
- Die Werke in **Polen** haben die Preise um 15 bis 20 €/t angehoben bei normaler Produktion und normalem Bedarf.
- In **Tschechien** ist der Bedarf eigentlich da, ein Abnehmer hat jedoch Zahlungsprobleme. Die Preise wurden um 15 – 25 €/t angehoben. Von Tschechien wurde Schrott zu interessanten Preisen nach Polen geliefert.
- Die Werke in **Österreich** haben eine leicht reduzierte Nachfrage und die Preise für alle Sorten um rund 20 €/t angehoben.

Gießereien:

Die Gießereien haben eine gute Auftragslage und blicken optimistisch in die Zukunft. Die Auslastung ist gut bei guter Schrottnachfrage. Die Preise der nicht-indizierten Verträge wurden im März um 20 bis 30 €/t angehoben.

Tiefseemarkt:

Türkei: Die Nachfrage der Türkei bleibt weiterhin hoch. Die Werke sind bereit, für HMS 1&2 (80:20) rund 450 USD/t CFR zu bezahlen. Gesunkene Energiepreise und die Aussichten auf eine hohe Stahlnachfrage für den Wiederaufbau nach den Erdbeben stützen den Markt. Mehrere Werke in der Erdbebenregion haben ihre Produktion wieder aufgenommen.

USA: In den USA bleibt der Ausblick auch für den April stabil, da gute Auftragsbestände und ein knappes Angebot an Neuschrott den Markt stützen. Offenbar sind mehrere Neuschrottladungen aus Übersee auf dem Weg in die USA, welche die Verfügbarkeit von Neuschrott verbessern sollten. Einige Werke haben jedoch auch Stillstände für den April angekündigt. Die HRC Preise in den USA sind seit Ende November 2022, als sie ihren Tiefpunkt bei 630 USD/st erreichten, um 83% auf derzeit rund 1150 USD/st gestiegen.

Auch in **Asien** ist eine Frühjahrsbelebung zu spüren. Indien bleibt ein solider Abnehmer von Stahlschrott. China arbeitet an einem Ökosystem, in dem grüner Stahl, grüne Energie und grüne Finanzen zusammenwirken sollen, um Synergien zu erzielen. Bereits im vergangenen Jahr investierten Mitglieder der CISA (China Iron and Steel Association) nach eigenen Angaben 37,14 Mrd. Yuan (ca. 5 Mrd. €) in Energieeinsparung und Umweltschutz. Erste Wirtschaftszahlen nach der Abkehr Chinas von seiner strikten Corona-Politik zeigen eine moderate Erholung der Konjunktur.

Logistik:

Die Frachtraten im Tiefseemarkt haben sich aufgrund der gestiegenen Nachfrage etwas erhöht. Auf dem Binnenfrachtmarkt bleiben die Frachtraten stabil.

Bahntransporte bleiben eine Herausforderung. Nach drastischen Preiserhöhungen im Exportmarkt bereits im Januar, wurden nun auch hohe Preissteigerungen im Inlandsmarkt bekanntgegeben, die die Verkehrswende gefährden. Die Bahnfracht wird auf manchen Strecken rund 40% teurer als die Lkw-Fracht. Damit wird die Initiative 10/20, mehr Schrott auf die Schiene zu verlagern, konterkariert. Es ist damit zu rechnen, dass zukünftig sogar mehr Transporte zurück von der Schiene auf die Straße verlagert werden. Die BDSV hat sich mit einem Appell an das Bundesverkehrsministerium gewandt. Viele Mitgliedsunternehmen sind dem Beispiel gefolgt. Noch in dieser Woche findet ein weiteres Gespräch mit DB Cargo statt.

Ausblick:

- Der Export wird voraussichtlich auch im April die Preisentwicklung stützen
- Die Nachfrage der Türkei bleibt positiv. Zwar warnt der türkische Stahlverband bereits vor Schrottimporten. Mit einer Bedarfsdeckung aus dem Inlandsaufkommen ist jedoch kurzfristig nicht zu rechnen
- Auch in den USA ist der Ausblick für April stabil - möglicherweise mit weiteren Preissteigerungen
- Der aktuelle Schrottengpass wird auch bis zum Monatswechsel anhalten
- Zusätzlich wird im April der Schrottzulauf mit den Feiertagen, Ferien und mit dem langen letzten Wochenende voraussichtlich sehr niedrig – mit einem 20 – 25% geringeren Schrottzulauf ist zu rechnen
- Die Gießereiindustrie ist weiterhin gut ausgelastet und hat weiterhin einen guten Schrottbedarf
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren schwierig**